

Berlin 17. 14.11.2015

Streifzug durch die Grundschulen

Jedes Kind hat ein Talent. Manchmal muss man nur genauer hinsehen, um es zu entdecken. Der Landessportbund macht das jetzt

Von MAX BOSSE

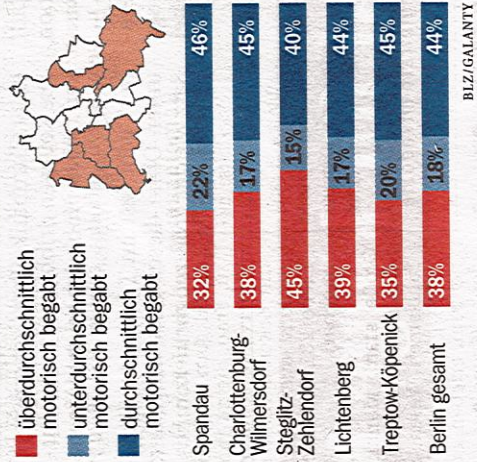
Viele Eltern waren sicher stolz, als sie in diesem Jahr Post von der Schule bekommen haben: Tochter oder Sohn wurde zur Talentiade eingeladen. Andere haben womöglich an Zwang und Staatssport gedacht. Ein Viertel der 2.355 Kinder ist der Einladung dann gefolgt, auf der Talentiade probierten sie ein Dutzend verschiedene Sportarten aus. Werden sie im Jahr 2028 Olympiamedailen für Deutschland gewinnen?

Es ist ein schöner Satz, den Frank Schلیzio sagt: Jeder habe ein Talent, manchmal müsse man nur genauer hinsehen. Schلیzio leitet das Referat Leistungssport im Landessportbund Berlin (LSB), er ist Berlins oberster Talententdecker. 4.800 Drittklässler haben im vorigen Schuljahr an 111 Schulen in fünf Bezirken im Rahmen des Projekts „Berlin hat Talent“ den Deutschen Motorik-Test absolviert: Sie balancierten rückwärts, hüpfen aus dem Stand möglichst weit, sprangen von links nach rechts und sprinteten 20 Meter. Sie liefen sechs Minuten, machten Sit-ups und Liegestütze. „Insgesamt ist die Anzahl der sportlich leistungsstarken Mädchen und Jungen in Berlin im Vergleich zur bundesweiten Norm deutlich erhöht“, heißt es im Bericht. „38 Prozent erreichten die beiden besten Leistungsklassen 4 und 5. Berlin hat also tatsächlich Talent!“

Vor etwa zehn Jahren bemerkte man in Leistungssportkreisen, dass

Ergebnisse des Deutschen Motorik-Tests

in fünf Berliner Bezirken



DPA/MARTIN SCHUTT

„Ohne Talentsichtung wären meine Erfolge nicht möglich gewesen.“

Patrick Hausding

Zahl und Leistungsstand der Talente sinken. Das tiefer reichende Problem ist, dass deutschlandweit nur 15 Prozent der Kinder das empfohlene Mindestmaß an Bewegung von täglich einer Stunde erfüllen. Hier will der LSB in Zusammenarbeit mit den drei Senatsverwaltungen für Bildung, Sport und Gesundheit sowie mit der Hochschule für Gesundheit und Sport ansetzen. Es gehe um Gesundheitsprävention, sagt Schلیzio. Auch Eltern von Kindern mit motorischen Defiziten erhielten Post von der Schule – der LSB hat nur Zugang zu anonymisierten Daten. Sie wurden unter dem Motto „Bewegung macht Spaß“ eingeladen. Wettbewerbe stehen hier nicht an. „Wir

möchten ihnen ein Jahr lang durch ein zusätzliches Angebot spielerisch Freude am Sport vermitteln“, sagt Schلیzio. Doch gerade die Heranwachsenden, die eine Förderung am nötigsten haben, werden am schwierigsten erreicht. Nur 80 der knapp 900 Kinder mit Bewegungsdefizit nahmen das Angebot wahr. Das Ziel in dieser Gruppe ist letztlich das selbe wie bei den Talenten: „Wir möchten mehr Kinder in vereinsorganisierten Sport bringen“, sagt Schلیzio. Denn in Sportvereinen aktive Kinder sind fitter.

Jedoch entscheidet nicht so sehr die Begabung oder der persönliche Wunsch über die Mitgliedschaft – in der Befragung haben 78 Prozent aller

Schüler angekreuzt, dass sie gerne mehr Sport machen würden. Wichtiger sind die Sportbegeisterung der Eltern und das Angebot. Die Auswertung der Tests hat gezeigt: Wo viele Vereine nahe sind, schnitten mehr Drittklässler über- und weniger unterdurchschnittlich ab.

Welt- und Europameister Patrick Hausding, 26, findet das Projekt interessant und notwendig, um Sportarten, die nicht im Fokus stehen, zu stärken. „Der deutsche olympische Sport hat gelitten“, findet der Wasserspringer. Er wurde in der Grundschule entdeckt. Bislang beschränkte sich die Talentsuche der Verbände und Vereine vorwiegend auf das Umfeld der Eliteschulen des Sports; in Berlin wurde etwa jeder siebte Grundschüler in einen Sichtungsprozess eingebunden.

Der LSB strebt von 2018 an ein flächendeckendes Talentscreening an 330 Berliner Grundschulen an. 2016 werden Pankow und Tempelhof-Schöneberg einbezogen. An die Talentiaden schließen sich Sichtungsgruppen an, in denen Talente sportartenunabhängig gefördert werden. Sollte der Weg in den Leistungssport führen, will der LSB Hilfestellung geben. Jetzt reißen sich laut Schلیzio „viele um die gleichen Kinder“.

In Berlin gibt es rund 2.500 Vereine in 78 Sportverbänden. Der erfolgreiche Wasserakrobat Hausding ist überzeugt: „Sport hilft der Charakterentwicklung, auch wenn die Kinder nicht Leistungssportler werden.“